

St. Franziskus und der Wolf von Gubbio

Autor(en): **Kaulen**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nidwaldner Kalender**

Band (Jahr): **34 (1893)**

PDF erstellt am: **14.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1007895>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

St. Franziscus und der Wolf von Gubbio.

Aus St. Franzisci Blütengürtlein von Dr. Fr. Kaufen.



erweil der gute Sanct Franziscus noch auf Erden ging, war seine Heiligkeit allbereits so offenbar, daß auch die unvernünftige Creatur davon Zeugniß gab. Derothalben, so Sanct Franziscus in den Wald ging, von Gott zu betrachten, kamen die Vöglein herbeigeflogen und grüßten ihn mit Singen, und die Rehe blieben stehen und sahen sich nach ihm um, und die Fische huben ihre Häupter aus dem Wasser und schauten ihn an, und er vermahnte sie sämmtlich zum Lobe Gottes, der sie also liebe reich geschaffen.

So geschah denn auch das allerheiligste Wunder, so Sanct Franziscus that, da er den gar wilden Wolf von Gubbio bekehrte.

Zur Zeit, da Sanct Franziscus in der Stadt Gubbio sich aufhielt, erschien in dem Gau von Gubbio ein Wolf gar groß und schreckhaft und wild, so nicht bloß die Thiere verschlang, sondern auch die Leute; also daß die Bürger zumal in großer Furcht waren, anerkennen er zu öftern Malen sich der Stadt näherte; und gingen alle in Waffen, so oft sie aus der Stadt herfürkamen, gleich als gingen sie zum Kampfe; und trotzdem konnten sie sich nicht vor ihm schützen, so einer auf ihn stieß. Und durch Furcht selbigen Wolfes kamen sie dahin, daß niemand beherzt war, aus dem Orte herfürzugehen. Aus solcher Ursach' und dieweil der liebe Sanct Franziscus ein Mitleiden hatte mit den Leuten des Ortes, so wollte er hinausgehen zu sothanem Wolfe, ob ihm schon die Bürger insammtheit das widerriethen; und das Zeichen des allerheiligsten Kreuzes machend, ging er herfür aus dem Orte, er mit seinen Gefellen, und setzten all ihr Zutrauen auf Gott. Und derweil die Andern zögerten, fürbaß zu schreiten, nahm Sanct Franziscus den Weg gen den Ort, da der Wolf war. Und sieh', Angesichts vieler Bürger, als welche gekommen waren, solches Wunder zu sehen, macht besagter Wolf sich Sanct Franzisco entgegen mit offenem Rachen, und an ihn herantretend, macht' ihm der gute

Sanct Franziscus das Zeichen des allerheiligsten Kreuzes und rief ihn zu sich und redete mit ihm also:

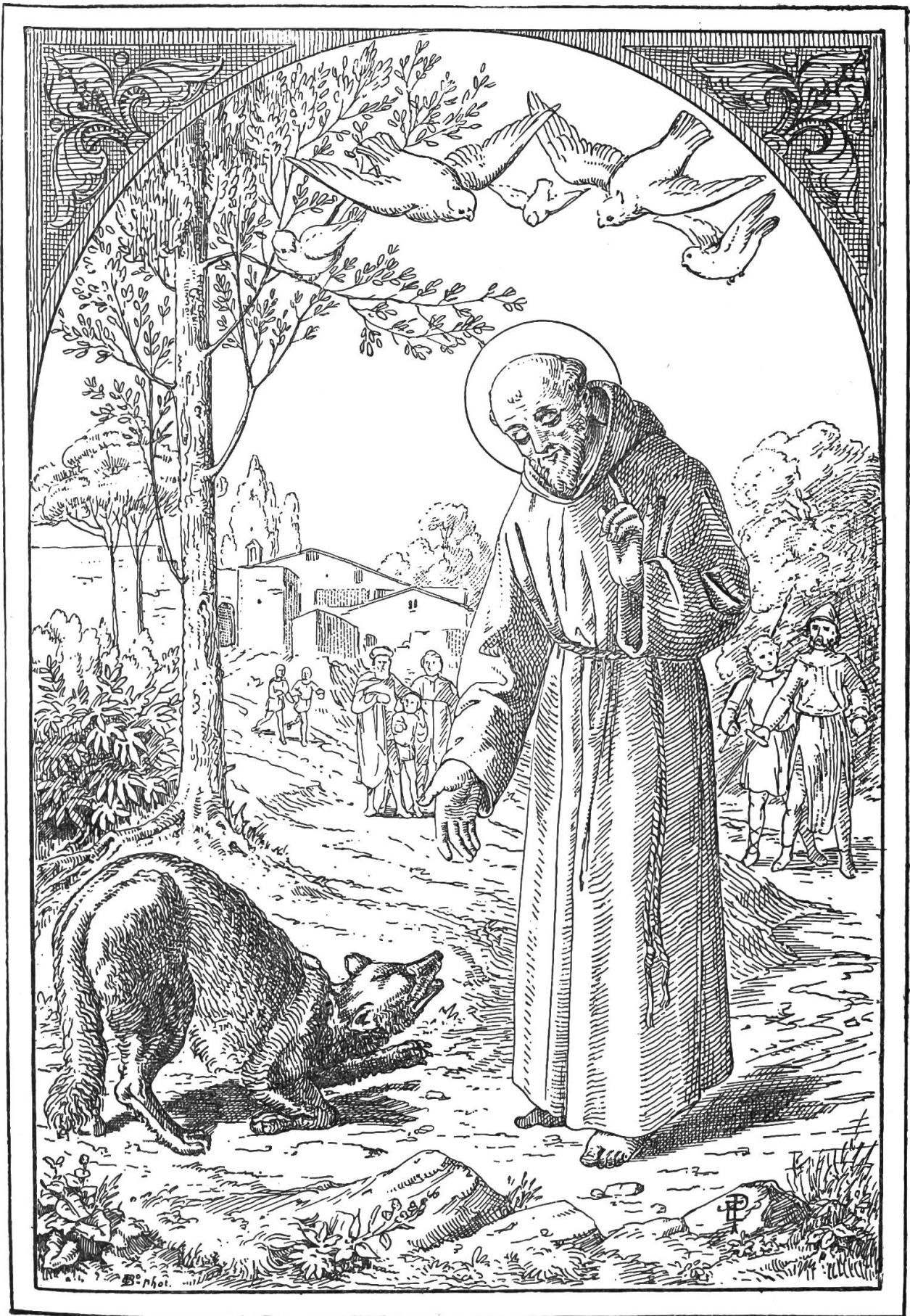
„Komm her, Bruder Wolf; ich befehle dir abseits Christi, daß du nicht Uebel thuest weder mir noch jemandem.“

Wundersam Ding! alsobald Sanct Franziscus das Kreuz gemacht hatte, that der erschreckliche Wolf den Rachen schließen und ließ ab zu laufen; und auf sothanen Geheiß kam er sänftiglich als ein Lamm und warf sich zu Sanct Franzisci Füßen zu liegen. Und darnach redete der gute Sanct Franziscus mit ihm also:

„Bruder Wolf, du thust gar viel Schaden in diesen Gegenden und hast große Verbrechen gethan, massen du die Creaturen Gottes verderbst und tödtest sonder seinen Urlaub; und hast nicht bloß die Thiere getödtet und gefressen, sondern dich unterwogen, die Menschen zu tödten, so nach Gottes Ebenbild geschaffen sind. Derothalben verdienst du den Galgen als ein Räuber und ein gar schlimmer Mörder, und jedermann schreit und murret gen dich und sämmtlicher dieser Ort ist dir verfeindet. So will ich, Bruder Wolf, Frieden machen zwischen dir und ihnen, also daß du nicht mehr Schaden thun sollst, und sollen sie dir jegliche geschehene Unbild verzeihen, und weder die Menschen noch die Hunde sollen dir fürder nachstellen.“

Nach selbigen Worten that der Wolf mit Bewegung des Leibes und des Schwanzes und der Augen und mit Biegen des Hauptes bezeugen, daß er solches annähme, als Sanct Franziscus sagte, und daß er es wolle in Obacht halten. Sprach darnach Sanct Franziscus von Neuem:

„Bruder Wolf, nunmehr dir gefällt, solchen Frieden zu machen und zu halten, also thu' ich dir verheissen, daß ich, derweil du lebst, von den Leuten dieses Ortes dir die Nkung will auf immer geben lassen, also daß du nicht mehr Hunger leiden sollst; anerkennen ich wohl weiß, daß du durch Hunger jegliches Uebel vollbracht hast. Aber dieweil ich dir solche Gunst erbitte, so will ich Bruder Wolf, daß du mir hergegen gelobest, niemalsen mehr einer menschlichen Person,



noch einem Thiere zu schaden. Gelobst du mir solches?"

Und der Wolf mit Beugen des Hauptes that ein offenbares Zeichen, daß er es gelobte. Und Sanct Franziscus sagte also:

„Bruder Wolf, ich will, daß du mir Bürgschaft für sothanes Gelöbniß gebest, auf daß ich mich deß wohl verlassen könne.“

Und da streckt' der liebe heilige Franziscus die Hand aus, um seine Bürgschaft zu gewinnen, und der Wolf hub seinen Fuß auf und legt' ihn höflich in die Hand Sanct Franzisci, indem er ihm ein solches Zeichen der Bürgschaft gab, als er konnte. Und darnach sagte Sanct Franziscus:

„Bruder Wolf, ich befehle dir im Namen Jesu Christi, daß du nunmehr mit mir kommest, ohne ob irgend etwas Bedenken zu tragen, und gehen wir diesen Frieden schließen im Namen Gottes.“

Und der Wolf geht ganz gehorsam mit ihm, nach Weise eines sanften Lämmchens, also daß die Bürger, solches sehend, sich höchlich verwunderten. Und urplötzlich war selbige Neuigkeit durch die ganze Stadt bekannt, also daß sämtliches Volk, so Männer als Frauen, Groß und Klein, Jung und Alt zum Markt zogen, um den Wolf sammt Sanct Franziscus zu sehen.

Und derweil das ganze Volk versammelt war, that Sanct Franziscus sich erheben, um ihnen zu predigen, und sprach er unter andern Dingen, wie Gott durch die Sünden sothane Sachen und Pestilenzen zuläßt; und wie die Flammen der Hölle, als welche ewig für die Verdammten dauern soll, gar viel gefährlicher ist, denn die Wuth des Wolfes, der einzig den Leib kann tödten. Wie viel ist derowegen der Schlund der Hölle zu fürchten, wenn eine also große Menge in Furcht gehalten wird und in Bittern durch den Mund eines einzigen kleinen Thieres! Wollet euch demnach, Allerliebste, zu Gott befehren, und thut würdige Buße ob eurer Sünden; und Gott wird euch befreien von dem Wolfe in gegenwärtiger Zeit und vor dem höllischen Feuer in der Zukunft.“

Und nach sothaner Predigt sprach Sanct Franziscus:

„Hört, meine Brüder: Bruder Wolf, so vor euch steht, hat mir verheißen und gelobt, Frieden mit euch zu machen und euch nie in irgend

einem Stück zu beschweren. So sollt ihr verheißen, ihm jeglichen Tag die Nothdurft zu geben; und ich stehe als Bürge für ihn ein, daß er den Friedensvertrag festiglich halten wird.“

Da that sämtliches Volk zu einem Munde Gelöbniß, ihn fürderhin zu ernähren. Und der gute Sanct Franziscus redete vor ihnen allen mit dem Wolfe also:

„Und du, Bruder Wolf, gelobst du diesen Leuten, den Vertrag des Friedens zu halten, daß du nicht mehr beschwerest weder die Menschen, noch die Thiere, noch irgend einige Kreatur?“

Und der Wolf kniet nieder und beugt das Haupt, und mit sänftiglichem Bewegen so des Leibes, als des Schwanzes und der Ohren offenbaret er, so viel es geschehen kann, daß er jegliches Ausbedungene halten will. Sprach Sanct Franziscus:

„Bruder Wolf, ich will, daß also, wie du mir Zeugniß von selbigem Versprechen gegeben außer der Pforten, ebenmäßig du mir vor sämtlichem Volke Zeugniß gebest von deinem Gelöbniß, und daß du mich nicht hintergehest ob meinem Gelöbniß und Bürgschaft, so ich um deinetwillen abgelegt.“

Da that der Wolf den Fuß aufheben und also legt' er ihn in Sanct Franzisci Hand. Derohalben war binnen dieser Verhandlung und der andern obgesagten alsobiel Fröhlichkeit und Verwundern in sämtlichem Volke, so durch die Liebe zu dem Heiligen, als durch die Neuheit des Wunders und durch den Frieden vor dem Wolfe, daß Alle anhuben und riefen zum Himmel und lobten und benedeiten Gott den Herrn, dieweil er ihnen Sanct Franziscum gesandt, so durch seine Verdienste sie von dem Rachen des grausamen Thieres erlöst hatte.

Und darnach lebte besagter Wolf zwei Jahre in Gubbio, und ging vergnüglich durch die Häuser, Thür aus, Thür ein, ohne Jemanden Uebel zu thun, und ohne daß ihm Leids geschah; und er ward gar freundlich vom Volke ernährt; und derweil er also durch den Ort ging und durch die Häuser, that nie ein Hund hinter ihm her bellen. Letztlich nach zwei Jahren starb Bruder Wolf vor Alter, darob die Bürger großes Leidwesen gewannen, inmaßen sie, derweil sie ihn also sanftmüthiglich durch die Stadt schreiten sahen, sich besser erinnerten an die Tugend und Heiligkeit des guten Sanct Franziscus.

